

Psychoanalytisches Denken

Erfahrung – Reflexion – Perspektiven

Das Jahrbuch der Psychoanalyse zählt seit seinem ersten Erscheinen 1960 zu den führenden deutschsprachigen Periodika in diesem Feld. Es versteht seinen Auftrag darin, psychoanalytisch-klinische Erfahrung und Beobachtung mit theoretischer Reflexion zu verbinden und in historische Perspektiven einzufügen. Die detaillierte Dokumentation und Diskussion klinischer Arbeiten, die das Jahrbuch unter anderen psychoanalytischen Periodika auszeichnet, steht im Zentrum. Darüber hinaus wird psychoanalytisches Denken in einen Dialog mit angrenzenden Diskursen in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft eingebracht. Beiträge internationaler Autoren dienen der Auseinandersetzung mit der psychoanalytischen Diskussion weltweit.

Die zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst erscheinenden Bände enthalten regelmäßig Themenschwerpunkte, die komplexe und kontroverse Themen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Eine editorische Besonderheit stellt die Rubrik »Freud als Briefschreiber« dar, in der zuvor unveröffentlichte Briefe Sigmund Freuds erstmals im Druck erscheinen und kommentiert werden. Nicht zuletzt kommt dem Jahrbuch das Privileg zu, die renommierten Karl-Abraham- und Wolfgang-Loch-Vorlesungen zu veröffentlichen.

Mit Band 68 des Jahrbuchs präsentiert sich erstmals die neue Herausgebergruppe: Gemeinsam mit Elfriede Löchel (Bremen) übernehmen nun Angelika Ebrecht-Laermann (Berlin), Bernd Nissen (Berlin) und Johannes Picht (Schliengen) Herausgeberschaft und Redaktion. Claudia Frank und Ludger M. Hermanns haben sich zum Jahresende 2013 verabschiedet. Wir danken ihnen und freuen uns, dass sie dem Jahrbuch im erweiterten Kreis der Mitherausgeber erhalten bleiben. Die neuen Herausgeber wollen die bewährten Traditionen des Jahrbuchs fortführen und aufgrund ihrer Arbeitsschwerpunkte mit neuen Impulsen versehen. Hierzu zählen Psychosomatik, Philosophie, Musik, Kunst, Literatur- und Medientheorie, ferner spezielle klinische Erfahrung etwa mit Hypochondrie, Autismus und Behandlung von Straftätern sowie Forschungserfahrung im Bereich der psychoanalytischen Sozialpsychologie und der Konzeptforschung.

Die Herausgeber des Jahrbuchs werden sich künftig vermehrt auch der Förderung jüngerer Autoren und Autorinnen zuwenden und freuen sich auf einen lebendigen und kritischen Austausch mit ihren Autoren, mit den Gutachtern der Peer review und den Lesern.

→ S. 39 ff.